FORUM
NEWSLETTER DES STÄDTEFORUMS BRANDENBURG
2/2018

Die Plattform Starke Städte

Eine gemeinsame Stimme für die Stadtentwicklung

► **Die kommunalen Arbeitsgemeinschaften im Land Brandenburg** haben ihr jeweils eigenes Profil, verfolgen jedoch ein gemeinsames Ziel: Die Stärkung der Brandenburger Städte als attraktive Zentren in der Hauptstadtregion. Daran arbeiten die AG Städte mit historischen Stadtkernen, der Städtekranz Berlin-Brandenburg und das Städteforum Brandenburg gemeinsam als **„Plattform Starke Städte“**. So gelingt es uns, unsere Kräfte und Kompetenzen gezielt zu bündeln und mancher Botschaft noch besser Gehör zu verschaffen.

Auf dem gemeinsamen **3. Brandenburger Stadtentwicklungstag** am 22. März 2018 haben wir unter dem Titel „Brandenburger Städte und Hauptstadtregion WEITER denken“ deshalb die großen Zukunftsthemen in den Mittelpunkt gerückt. Es gilt, das Wachstum im Berliner Umland nachhaltig zu gestalten und gleichzeitig die Lebensqualität in den ländlichen Räumen zu sichern. Den Rahmen dafür setzen der spürbare demografische Wandel, die Herausforderungen der Integration vieler neuer Brandenburger sowie die Konsequenzen von Digitalisierung und ökonomisch-technischem Strukturwandel. Die Rekordhitze des vergangenen Sommers – ein möglicher Vorbote des Klimawandels – zeigt zudem, wie dringlich auch wirksamer Klimaschutz durch eine urbane Mobilitäts- und Energiewende ist. Ohne die Städte werden diese gesellschaftlichen Aufgaben nicht zu lösen sein.

Die Mitglieder der Plattform Starke Städte verstehen sich deshalb als **starke Partner der Landespolitik**. Unsere zentralen Positionen haben wir im Frühjahr 2018 in Form von Thesen formuliert, die wir nun angesichts des Wahljahres 2019 im Dialog der Städte mit der Landespolitik weiter vertiefen werden. Wir laden alle interessierten Akteure herzlich dazu ein, sich an diesem Dialog zu beteiligen.

Zu finden sind die Thesen u.a. in der Dokumentation des 3. Stadtentwicklungstages (**www.staedteforum-brandenburg.de**). Höhepunkt des Dialogs zu den anstehenden Aufgaben der Stadtentwicklung und zugleich auch Wahlprüfstein wird der **4. Stadtentwicklungstag im Frühjahr 2019** sein, zu dem die Plattform Starke Städte nach Potsdam einlädt. ■

Unsere Thesen zur Stadtentwicklung im Land Brandenburg finden Sie in der Dokumentation des 3. Stadtentwicklungstages. Download unter www.staedteforum-brandenburg.de

Die Städte sind die Anker im Raum: Die Vorstände der Plattform Starke Städte überreichen Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke ein symbolisches Präsent (Fotos: Björn-Arne Eisermann)

Der 3. Brandenburger Stadtentwicklungstag in der Potsdamer Schinkelhalle stieß auf große Resonanz.

STÄDTEFORUM BRANDENBURG

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitglieder,

so unterschiedlich unsere Mitgliedsstädte im Städteforum auch sein mögen, so eint uns doch ein gemeinsames Ziel: Wir wollen attraktive, infrastrukturell gut aufgestellte Städte, die eine hohe Lebensqualität im Alltag garantieren. Und zwar nicht nur für die eigenen Bürgerinnen und Bürger, sondern auch weit darüber hinaus für den ländlichen Raum im Flächenland Brandenburg.

Das Städteforum Brandenburg setzt sich deshalb für die Interessen seiner Mitgliedsstädte in ihrer ganzen Bandbreite ein: Vom Umgang mit „Wachstumsschmerzen“ bei zum Teil sehr hohen Bevölkerungsgewinnen bis hin zur großen Herausforderung, die Daseinsvorsorge auch in den strukturschwachen Räumen zu sichern. Im Sinne einer starken Stadtentwicklungspolitik im Land Brandenburg arbeiten wir dafür eng mit den anderen beiden kommunalen Arbeitsgemeinschaften in der „Plattform Starke Städte“ zusammen.

Bestätigung und Rückenwind für unsere Arbeit gibt uns die Wiederwahl des Vorstandes auf unserer Mitgliederversammlung am 10. September 2018. Für dieses Vertrauen möchte ich Ihnen im Namen aller Vorstandsmitglieder herzlich danken!

Ihr

Friedhelm Boginski
Vorstandsvorsitzender

Vorstand des Städteforums im Amt bestätigt

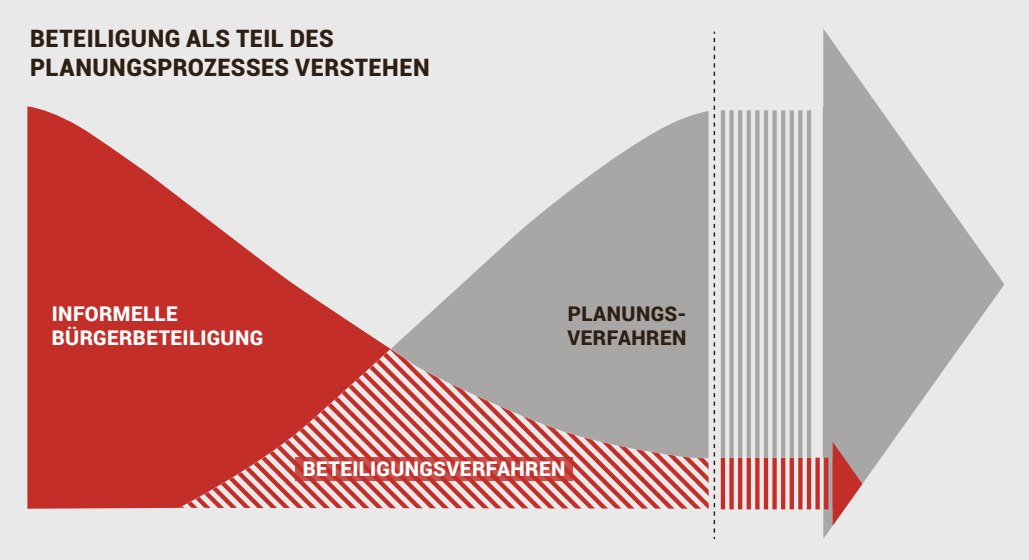
► **Mitgliederversammlung der Städteforums am 10. September 2018 in Potsdam**

Auf der Jahresmitgliederversammlung wurden die Vorstandsmitglieder des Städteforums für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt. Friedhelm Boginski (Bürgermeister der Stadt Eberswalde) übernimmt den Vorsitz, weiterhin gehören Ines Hübner (Bürgermeisterin der Stadt Velten), Dr. Wolfgang Schönfelder (Leiter der Landesgeschäftsstelle Potsdam des BBU) und Helmut Wenzel (Bürgermeister der Stadt Lübbenau/Spreewald) dem Vorstand an. Ines Hübner ist zudem Vorsitzende des Netzwerkes Soziale Stadt.

Nähere Informationen finden Sie unter **www.staedteforum-brandenburg.de/** ■

Analoge und digitale Bürgerbeteiligung zusammendenken – Möglichkeiten der Verzahnung von Beteiligungsverfahren

Gemeinsame Sitzung der Arbeitskreises Innenstadt und Soziale Stadt am 03. April 2018 in Potsdam



► **Neue Möglichkeiten und Formate der Bürgerbeteiligung** standen im Fokus der diesjährigen gemeinsamen Sitzung beider Arbeitskreise. Unterstützt wurde das Städteforum dabei von zwei Experten für crossmediale Partizipationsverfahren: **Nils Jonas von der Potsdamer WerkStadt für Beteiligung** und **Daniela Riedel von der Agentur Zebralog**.

Das gestiegene Bedürfnis vieler Bürger nach Mitsprache werde durch die Vielzahl neuer Kommunikationsmöglichkeiten der digitalen Gesellschaft verstärkt, analysierte Daniela Riedel. Deshalb sei es erforderlich, eine neue Kultur der Beteiligung zu entwickeln – auch innerhalb der Verwaltungen. Nils Jonas beschrieb detailliert, wie dies sowohl die interne Zusammenarbeit als auch die Modernisierung zur Bürgerkommune befördern kann. Doch was ist gute Beteiligung? Nach Daniela Riedels Einschätzung zeichnet sie sich vor allem durch eine frühestmögliche und ergebnisoffene Einbeziehung aus – digitale Verfahren seien dabei nicht zwingend notwendig. Oft eigne sich jedoch eine crossmediale Herangehensweise, also der Mix von klassischen Veranstaltungsformaten und neuen digitalen Verfahren.

Vier Akteure stellten anschließend Beteiligungsverfahren aus der kommunalen Praxis vor. **Jeannine Albrecht, Fachgruppenleiterin Stadtplanung der Stadt Fürstenwalde/Spree,** berichtete, wie die Erstellung des INSEK 2018 erfolgreich mit einem mehrstufigen und multimedialen Beteiligungsverfahren begleitet wurde. **Franziska Hausding**, Geschäftsführerin der **BeSt Bernauer Stadtmarketing GmbH,** stellte die Herangehensweise an das Citymanagement in Bernau vor: Die Grenzen zwischen Beteiligung und Aktivierung sind hier fließend. Ziel ist es, das Engagement der Bürger und Gewerbetreibenden für ihre Stadt und für gemeinsame Projekte zu wecken.

Viel Aufmerksamkeit fand auch das von **Sven Siebert, Kämmerer der Stadt Eberswalde,** präsentierte Eberswalder Bürgerbudget. In diesem ausgereiften Verfahren zur direkten Beteiligung der Einwohner an Investitionsentscheidungen ist bereits die stadtöffentliche Diskussion im Vorfeld von potentiellen Maßnahmen ein Baustein der Partizipation.

Dr. Linus Strothmann, Ansprechpartner für Bürgerbeteiligung der Stadt Falkensee, stellte den Ansatz der Zufallsauswahlen für Beteiligungsverfahren vor. In Falkensee werden neben offenen Veranstaltungen auch nach Zufallsprinzip ausgewählte Bürger gezielt zu geschlossenen Workshops eingeladen. Dadurch werden auch Gruppen gehört, die in Beteiligungsverfahren sonst eher unterrepräsentiert sind – die Zufallsauswahl bildet die Bildungs-, Sozial- und Altersstruktur der Bevölkerung besser ab.

In der regen Diskussion waren sich die Mitglieder der Arbeitskreise einig: Einerseits kostet Beteiligung erhebliche Ressourcen in Form von Personal, Organisationsaufwand und methodischer Kompetenz, die bei der Arbeitsplanung vorab nur selten einkalkuliert werden. Andererseits entsteht bei guten Beteiligungsverfahren oft auch ein erheblicher Mehrwert: Das Konfliktpotenzial kann im Vorfeld begrenzt werden und sie tragen vor allem zur Qualitätssicherung, Akzeptanz und politischen Legitimierung von Projekten bei. ■

Beteiligung ist kein Selbstzweck, sondern braucht Ergebnisse. (Quelle: Zebralog)

unten links: Was ist gute Beteiligung? Angeregte Diskussion in einer der Arbeitsgruppen. (Foto: B.B.S.M.)

unten rechts: Erfolgsprinzipien für Beteiligungsverfahren kurz und knapp auf den Punkt gebracht. (Quelle: Zebralog)

Zum Mit-nach-Hause nehmen:

- Gute Bürgerbeteiligung wird gut geplant und hat klare Ziele.
- Es ist ein Gesamtverfahren zu entwerfen, das den Planungsprozess und die Beteilung eng verzahnt.
- Beteiligungsgegenstände müssen einen Alltagsbezug haben und Spielräume!
- Kommunikation und Beteiligung sind zusammen zu denken.
- Crossmediale Verfahren und ein Instrumentenmix können für eine große Reichweite sorgen.

Ressort- und gremienübergreifendes Arbeiten in der Praxis

Sitzung des Arbeitskreises Soziale Stadt am 3. September 2018 in Cottbus

▶ **Das fachübergreifende Arbeiten** ist Kernelement der Programmstrategie für die Soziale Stadt. Ziel ist es, durch ein vernetzungs- und sozialraumorientiertes Management die Handlungserfordernisse auf Quartiersebene besser zu erfassen, Fachwissen und Ressourcen zu bündeln und Parallelstrukturen zu vermeiden – und damit benachteiligte Quartiere dauerhaft zu stärken. Vielerorts liegen Theorie und Praxis jedoch weit auseinander. Wie die Zusammenarbeit von Quartiersmanagement, dem federführenden Amt und weiteren Fachbereichen gelingen kann, beschrieb eindrucksvoll **Stefanie Kaygusuz-Schurmann**, Leiterin des 2015 neu geschaffenen Servicebereiches Bildung und Integration der Stadt Cottbus. Aus Neuruppin berichtete **Matthias Frinken**, Leiter des „Stadtteilbüros in der Krümelkiste", von den Vernetzungsaktivitäten aus Sicht des Quartiersmanagements. Anschließend wurde rege diskutiert, wie in den Brandenburger Kommunen das Verständnis dafür gestärkt werden kann, dass die soziale Stadt- und Quartiersentwicklung als Gemeinschaftsaufgabe das integrierte Handeln unterschiedlicher Ressorts und Akteure erfordert. Die Mitglieder des Arbeitskreises erörterten zudem konkrete Ansätze und Organisationsformen, die ein besseres Zusammenspiel der Verwaltungsressorts, aber auch weiterer wichtiger Akteure (z. B. Träger der Wohlfahrtspflege, Wohnungswirtschaft, Landkreise) ermöglichen.

Der Vormittag war kurzen Einblicken in die Cottbuser Soziale-Stadt-Gebiete Sandow, Neu-Schmellwitz und Sachsendorf/Madlow gewidmet. Anschließend folgte ein gemeinsamer Quartiersrundgang durch Cottbus Sandow unter der Leitung von Quartiersmanager **Dr. Ralf Fischer**. ■

Das Grundschulzentrum im Soziale-Stadt-Gebiet Sandow ist ein Schlüsselprojekt des seit 2015 laufenden Schulsanierungsprogramms der Stadt Cottbus und zentraler Integrationsort im Quartier. (Foto: B.B.S.M.)

Grüne Impulse für die Innenstädte

6. Sitzung des Arbeitskreises Innenstadt am 3. Juli 2018 in Velten

▶ **Grün in der Stadtwicklung** war das Thema der Arbeitskreissitzung in Velten. Die Stadt ist eine der Preisträgerinnen des Brandenburger Innenstadtwettbewerbs „GrünRaumStadt". Baudezernent **Berthold Zenner** stellte das Leitbild „Grüne Stadt der kurzen Wege" für die Veltener Innenstadt vor. Anschließend informierte **Kerstin Jahnke** von der Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG über das 2017 eingeführte Städtebauförderprogramm „Zukunft Stadtgrün".

Unter anderem mit Mitteln aus diesem Programm wurde in Frankfurt (Oder) das „Grüne Quartier der Zukunft " an der Wollenweberstraße umgesetzt. **Dorit Bunk**, Stadtverwaltung Frankfurt (Oder), berichtete den Mitgliedern des AK Innenstadt von der erfolgreichen Kooperation zwischen Kommune, Wohnungswirtschaft und Infrastrukturversorgungsträgern bei der Projektumsetzung. Einen Ansatz der Grünflächenaufwertung „von unten" stellte **Andreas Timm** vom Gartenarchitekturbüro plantasie mit der seit 2012 laufenden Neugestaltung des Neuen Blumenplatzes in Eberswalde vor. Hohes bürgerschaftliches Engagement und ein heterogener Akteurskreis prägen dieses Projekt. In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass Grün- und Stadtentwicklung strategisch besser miteinander verknüpft werden könnten. Die Qualitätsgewinne von hochwertigen Grünflächen für die Städte werden derzeit noch nicht angemessen herausgestellt. Im Stadtrundgang zum Abschluss der Veranstaltung konnten viele der vorgestellten Veltener Projekte und ihre positive Wirkung für die Innenstadt vor Ort besichtigt werden. ■

Grünflächengestaltung bottom up: Die Bürger haben den Neuen Blumenplatz in Eberswalde weitgehend selbst angelegt (Foto: Andreas Timm)

„Grüne Stadt der kurzen Wege" ist eine Gesamtstrategie mit einer Vielzahl an Einzelvorhaben zur Freiraumgestaltung – hier der Bahnhofsvorplatz in Velten. (Foto: Stadt Velten)

Die Stadtentdecker in der Sozialen Stadt

▶ **Das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL)** lädt Schulen aus den Soziale-Stadt-Gebieten des Landes zur Teilnahme am Projekt „Die Stadtentdecker" ein. Im Rahmen des Projektes setzen sich Schülerinnen und Schüler des Landes Brandenburg kritisch und kreativ mit ihren Städten auseinander und beleuchten Fragen der Stadtentwicklung aus ihrer eigenen Perspektive. Ihre Ideen und Vorschläge diskutieren sie abschließend mit den Verantwortlichen der Stadt. Die Schulen werden bei der Umsetzung unterstützt von der Brandenburgischen Architektenkammer und im Rahmen des Landesförderprogramms „Die Stadtentdecker" des MIL. Nähere Informationen unter **www.architektur-und-schule.info** ■

Neu im Städteforum: Guben

► **In dieser Kolumne** stellen wir unsere Mitglieder vor. Diesmal ist es die Stadt Guben, die seit Frühjahr 2018 Mitglied des Städteforums ist.

Als wichtiger Handelspunkt an der Neiße hat sich Guben **bereits im 13. Jahrhundert** einen Namen gemacht. Vor allem Handwerk, Handel und Weinbau waren die ökonomische Grundlage für das städtische Leben. Mit der Industrialisierung entwickelte sich Guben dann im 19. Jahrhundert zu einem **Zentrum der Tuchmacherei und der Hutindustrie**. Heute kann man zwischen moderner Industrie, urtümlicher Natur und gründerzeitlichem Charme in Guben einen liebens- und lebenswerten Ort voller Geschichte und Tradition finden.

Stadtstrukturell hat die **Teilung der Doppelstadt Guben-Gubin** erhebliche Herausforderungen mit sich gebracht. Das Fehlen einer erlebbaren Mitte, die Leerstandsentwicklung in den Plattenbaugebieten sowie Industriebrachen und marode Bausubstanz prägten in den 1990er Jahren das Bild.

Heute haben die **Gubener Gründerzeitquartiere** jedoch einen umfangreichen Sanierungsprozess erfahren. Zahlreiche private und öffentliche Investitionen haben zum jetzigen Erscheinungsbild beigetragen und ein attraktives Stadtzentrum für Wohnen, Dienstleistung und Tourismus geschaffen.

Künftig hat das Zusammenspiel zwischen dem Stadtumbau in den Wohngebieten und der Aktivierung der Innenstadt große Priorität, auch in Bezug auf das **Zusammenwachsen der Doppelstadt** über die deutsch-polnische Grenze. ■

„Wir liegen zwar an der Grenze Brandenburgs, lassen uns mit unseren Herausforderungen und Zielen aber nicht an den Rand drängen. Das Städteforum Brandenburg gibt uns nun die Möglichkeit, im Dialog mit anderen Kommunen die Aufgaben der Stadtentwicklung neu und kreativ zu denken."

Fred Mahro, Bürgermeister der Stadt Guben

Foto: B.B.S.M.

Foto: Stadt Guben

IMPRESSUM

Herausgeber: Städteforum Brandenburg, Geschäftsstelle, c/o B.B.S.M. mbH (v.i.S.d.P.), **Redaktion:** Ulrike Milstrey, **Gestaltung und Satz:** Axel Raidt Grafikdesign, **Druck:** Arnold group

Veranstaltungskalender

► **11.–12.10.2018: Leerstandkonferenz „Strategien gegen Leerstand von Produktionsstätten"** in Luckenwalde. Die Konferenz widmet sich dem Umgang mit Leerstand von Produktionsstätten, es wird interdisziplinär über Lösungsansätze diskutiert. Nähere Informationen unter: www.leerstandskonferenz.de

► **15.10.2018: 1. Wohnkonferenz des Landes Brandenburg „Gutes Wohnen in Brandenburg: bezahlbar und zukunftssicher"**: Gemeinsame Veranstaltung des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung und dem Bündnis für Wohnen in Potsdam. Programm und Anmeldung unter www.buendnis-wohnen-brandenburg.de/wohnkonferenz2018/

► **22.11.2018: Sitzung des Arbeitskreises Innenstadt** in Vetschau zum Themenschwerpunkt „Digitalisierung und Smart Cities – Themen, Chancen und Herausforderungen". Mehr unter: www.staedteforum-brandenburg.de/arbeitskreise.

► **26.11.2018: Sitzung des Arbeitskreises Soziale Stadt in Strausberg** zu „Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit in der Sozialen Stadt". Mehr unter: www.staedteforum-brandenburg.de/arbeitskreise.

Foto: Stadt Guben

Oben: Historische Fabrikanlagen wie die Tuchfabrik der Gubener Wolle ziehen sich überwiegend am westlichen Ufer der Neiße entlang.

Oben links: Die Frankfurter Straße verbindet das neue Stadtzentrum in Guben mit dem polnischen Gubin, dem ehemaligen historischen Stadtkern.

Links: Das Gubener Rathaus (Stadtbibliothek, Museum etc.) im Zentrum der Stadt – am traditionsreichen Standort der einstigen Gubener Hutwerke.

Städteforum Brandenburg bleibt aktiv im Bündnis für Wohnen

► **Das Städteforum Brandenburg** engagiert sich weiterhin intensiv im Bündnis für Wohnen. Als strategische Plattform hat sich das Bündnis zum Ziel gesetzt, die Schaffung von mehr nachfragegerechtem Wohnraum zu unterstützen und zur Sicherung einer sozialen Wohnungsversorgung beizutragen. Das Städteforum arbeitet derzeit in den beiden Arbeitskreisen „Bezahlbarkeit des Wohnens" und „Wohnraumförderung" mit. Darüber hinaus engagieren wir uns beim Thema der Perspektiven für die „Städte in der zweiten Reihe". Aktuell bereitet das Bündnis gemeinsam mit dem Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung die 1. Wohnkonferenz in Brandenburg am 15. Oktober 2018 vor. ■